

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 56 (1979)

Heft: 9

Artikel: Jahresversammlung des Vereins "Freunde des Klosters Mariastein" : Rechenschaftsbericht des Präsidenten

Autor: Jeger, Franz Josef

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresversammlung des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein»

Sonntag, 29. April 1979

Rechenschaftsbericht des Präsidenten

Dr. Franz Josef Jeger, Solothurn

Im Anschluss an diesen feierlichen Vesperegottesdienst findet nun hier in der Basilika eine Veranstaltung des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein» statt.

Zu dieser grossen und festlichen Zusammenkunft, die keine gewöhnliche Generalversammlung mit geschäftlichen Traktanden und Diskussionen sein soll, heisse ich namens des Vereinsvorstandes alle unsere Mitglieder sehr herzlich

willkommen; selbstverständlich sind uns auch alle andern hier anwesenden Mitchristen willkommen, die, wenn auch bisher nicht durch ihre Mitgliedschaft, so doch durch ihre Anwesenheit bekunden, dass sie dem Kloster und der Wallfahrt von Mariastein wohlgesinnt sind.

Wir freuen uns sehr über das zahlreiche Erscheinen so vieler «Freunde von Mariastein».

Wir danken dem Herrn Abt und dem Konvent von Mariastein, dass sie uns erlaubt haben, diese Zusammenkunft in dieser herrlichen Klosterkirche durchzuführen.

Ich habe schon darauf hingewiesen, dass heute keine geschäftlichen Traktanden in dieser Kirche abgewickelt werden sollen.

Nach unsern Statuten finden nur alle 2 Jahre solche geschäftlichen Generalversammlungen statt. Unsere letzte Generalversammlung hat vor Jahresfrist, am 16. April 1978, im Hotel «Post» stattgefunden. Die nächste Generalversammlung wird in einem Jahr stattfinden.

Aber nach den Zielsetzungen unseres Vereins sollen unsern Mitgliedern Gelegenheiten geboten werden, die enge Gemeinschaft mit dem Konvent von Mariastein bei gemeinsamen Gottesdiensten und in kurzen Stunden religiöser Besinnung zu erleben. Dieses mehr religiöse und geistige Erlebnis soll das Ziel und der Mittelpunkt unserer heutigen Zusammenkunft sein.

Zwischenbericht

Wir meinen nun allerdings, dass all den vielen «Freunden des Klosters Mariastein» auch bei einer solchen Zusammenkunft ein kurzer Zwischenbericht über die Tätigkeit unseres Vereins

— im Jahre 1978

— seit unserer letzten Versammlung geboten werden soll.

Zuvorderst im Bewusstsein steht hier der kürzliche Tod eines Mitarbeiters der ersten Stunde; ich gedenke des Todes von Herrn P. Hieronymus Haas, der am 9. April in der Gruft dieser Kirche beigesetzt worden ist. P. Hieronymus vertrat in unserm Vorstand von der Gründung an die Mönchsgemeinschaft von Mariastein. Er war der

Aktuar und Protokollführer, bis er vor Jahresfrist aus Gesundheitsgründen demissionieren musste. Wir alle im Vorstand haben ihn wegen seiner gewissenhaften Protokollführung und wegen seiner überaus loyalen Mitarbeit ausserordentlich geschätzt. In unserm Vorstand und in unserm Verein soll sein Andenken über Tod und Gruft hinaus immer in Ehren gehalten werden.

Ein Wort zu unserm Mitgliederbestand

Vor fünf Jahren ist unser Verein mit etwa 20 Mitgliedern gegründet worden. Ein Jahr später hatten wir 720 Mitglieder. Am 1. 1. 1978 betrug der Bestand 2317 Mitglieder. Im Lauf des Jahres 1978 erfolgten 166 Eintritte und 38 Austritte. Somit ergibt sich ein Zuwachs von 128 Mitgliedern. Demgemäss betrug der Mitgliederbestand am 1. 1. 1979: 2445; davon stammen 2320 Mitglieder aus der Schweiz und 125 aus dem benachbarten Ausland (Elsass, Schwarzwald). Im Mitgliederbestand sind 79 Kirchgemeinden enthalten.

Dieser Mitgliederbestand, diese ständige Zunahme der Mitglieder und die aussergewöhnliche Treue unserer Mitglieder dürfen uns mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Mit Freude nicht so sehr wegen des Erfolges, auch nicht nur wegen der schönen finanziellen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, sondern vor allem deshalb, weil in dieser grossen Mitgliederzahl der Beweis dafür liegt, wie tief Kloster und Wallfahrt von Mariastein in der breiten Bevölkerung unserer Region verwurzelt sind. Wenn uns deshalb auch diese Mitgliederzahl freuen darf, so will der Vorstand sich damit nicht begnügen. Wir sind überzeugt, dass gerade in der Region Nordwestschweiz noch viele Mitmenschen sich dem Kloster und der Wallfahrt von Mariastein verbunden fühlen. Darum sind wir im Begriff, durch eine grössere Aktion, besonders in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, neue Mitglieder zu gewinnen. Den Institutionen und Kirchgemeinden aus dieser Region, die uns dabei ihre Mithilfe gewähren, sei bestens gedankt. Ich erlaube mir aber, auch

an Sie alle zu appellieren, mitzuhelfen, dass unser Mitgliederkreis noch grösser wird.

In dieser Basilika, beim Ausgang, und im Kloster können Formulare für Beitrittserklärungen bezogen werden.

Ich habe es angetönt: Der erfreulich grosse Mitgliederbestand erlaubt es unserm Verein, das Kloster nicht nur moralisch, sondern auch materiell zu unterstützen.

Unser Vorstand hat für seine Vergabungspolitik gewisse Richtlinien aufgestellt. Ich habe sie früher schon zitiert; sie seien hier nochmals kurz wiederholt:

1. Sämtliche Vergabungen gehen nur an das Kloster Mariastein.
2. Die unserm Verein zufließenden Mittel sollen nicht langfristig gehortet, sondern bei Bedarf dem Kloster zugewendet werden.
3. Kurzfristig müssen die Gelder allerdings angelegt werden.
In diesem Zusammenhang ein spezielles Dankeswort an unsern Kassier, Direktor Ernst Neuner, der mit dem Inkasso der Beiträge und mit der Anlage und Verwaltung der Gelder eine grosse und wertvolle Arbeit leistet.
4. Unsere Mittel sollen nicht einfach in den grossen Baukosten des Klosters aufgehen; sie sollen mehr für konkrete, momentane Bedürfnisse, besonders für kirchliche und klösterliche Anschaffungen und Auslagen verwendet werden, etwa für Kultus- oder kirchliche Kunstwerke, die man sich sonst nicht leisten könnte;
5. vor allem auch für Kultsachen, die die Pilger sehen können.

Wir erhalten jeweilen an den Vorstandssitzungen die Wünsche des Klosters durch den Herrn Abt. So sind in den letzten Jahren etwa folgende Anliegen von unserm Verein finanziert worden:

1976:

Renovation des Tabernakels	7 300.—
Renovation des berühmten Esso-Abtstabes	3 900.—
Renovation von 6 silbernen Kerzenstöcken	1 000.—

1977:	
Anschaffung eines wertvollen Faksimile-Druckes für die Klosterbibliothek «Graduale von Katharinental»	4 200.—
Subvention von kirchen- musikalischen Aufführungen in der Klosterkirche, jedes Jahr	2 900.—
1978:	
Restauration eines wertvollen Gemäldes «Mystische Hochzeit der hl. Katharina»	5 700.—
Sodann 1978 zurückgestellt:	
Renovation der Kassettendecke im Klostertrakt/Kapitelsaal	56 000.—
Renovation von Heiligenstatuen	6 000.—
Subventionierung der Orgelweihefeier	
Detaillierte Zahlen im Jahresbericht Zeitschrift «Mariastein», November 1978	
Neue Begehren wurden heute besprochen.	

Die Botschaft von Mariastein

P. Vinzenz Stebler

(Ansprache anlässlich der Jahresversammlung der
Freunde des Klosters Mariastein am 29. April
1979)

Stichwort Zeitschrift «Mariastein»

Im Jahresbeitrag von Fr. 30.— ist das Abonnement der gediegenen Monatszeitschrift «Mariastein» enthalten. Diese Zeitschrift erfüllt eine sehr wichtige geistige Funktion für unsern Verein, nämlich das ideelle Bindeglied zwischen dem Kloster und unsern einzelnen Mitgliedern zu sein.

Ein besonderes Dankeswort gilt den Redaktoren und Mitarbeitern an dieser überaus gediegenen Zeitschrift von hohem Niveau, früher P. Vinzenz Stebler, jetzt P. Anselm Bütler.

Es bleibt mir noch, allen Mitarbeitern im Vorstand zu danken; wir sind unser elf, welche die Kantone Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, das Laufental, das Elsass und den Schwarzwald vertreten.

Damit seien, meine Damen und Herren, diese kurzen Worte der Berichterstattung abgeschlossen.

Liebe Freunde des Klosters Mariastein,

Es gibt so etwas wie eine Geographie der Gnade. Gott hat sich im Verlauf der alt- und neutestamentlichen Heilsgeschichte immer wieder Orte ausgewählt, wo er sich auf besondere Weise offenbarte und wo er seine Gnade in besonders reichem Mass verteilt. Jeder dieser Orte hat sein eigenes Charisma. Man fühlt sich in Jerusalem anders angesprochen als in Rom, in Einsiedeln wiederum anders als in Lourdes oder Fatima. So hat auch Mariastein seinen unverwechselbaren «genius loci». Ich möchte Ihnen über die Botschaft